

# K

## KULTUR REGION

### News

#### SCUOL

### Stradivari-Quartett bespielt Kulturdenkmäler im Unterengadin

Das international renommierte Stradivari-Quartett lädt bereits zum vierten Mal an das Stradivari-Fest Scuol ein. Im Rahmen von vier Konzerten bespielen die Musiker Kulturdenkmäler mit grossen musikalischen Emotionen, wie es in der Mitteilung heisst. Die Eröffnung findet morgen Mittwoch, 14. Oktober, um 17 Uhr in der Kirche Sent in Klaviertrio-Besetzung mit Werken von Schubert und Beethoven statt. Dort gesellen sich Sebastian Bohren (Violine) und Benjamin Engeli (Klavier) zur Cellistin Maja Weber. Der zweite Abend am Donnerstag, 15. Oktober, um 15 und 17 Uhr im Schloss Tarasp ist Johann Sebastian Bach gewidmet – mit zwei Suiten für Cello-Solo, ergänzt durch kurze «Echos» als eine zeitgenössische Reflexion zu Bach. Am Freitag, 16. Oktober, um 17 Uhr folgt ein reiner Mendelssohn-Abend im Hochalpinen Institut Ftan. Und als krönender Abschluss konzertiert das Stradivari-Quartett mit David Pia (Cello) und Sebastian Bohren (Viola) als Streichsextett und interpretiert Werke von Mozart und Brahms in der Kirche Scuol. (red)

#### SILS I. E.

### Urs Kienberger sinniert über das Hotel «Waldhaus» als Bausünde

Urs Kienberger, Erbe und früherer Co-Direktor des Hotels «Waldhaus Sils», beschäftigt sich morgen Mittwoch, 14. Oktober, um 21.15 Uhr mit der mehr oder weniger ernst gemeinten Frage, ob das von seinem Urgrossvater erbaute Hotel eine Bausünde darstellt. Als Verfasser des Buchs «111 Jahre Waldhaus Sils» nimmt er das Spannungsverhältnis zwischen «Bauen» und «Bewahren» unter die Lupe. (red)

#### SAMEDAN

### Konzert mit der Flötistin Johanna Bartz abgesagt

Wegen des starken Anstiegs der Corona-Infektionen im Oberengadin muss die Stiftung der Chesa Planta Samedan ihr Sommerkulturprogramm 2020 etwas früher als geplant beenden. So fällt das Konzert auf zwei historischen Traversflöten mit Johanna Bartz aus (siehe auch Artikel unten). Es hätte morgen Mittwoch, 14. Oktober, um 20.30 Uhr im Gemeindehaus Samedan stattfinden sollen. (red)

# Nach den Sternen gegriffen und musikalisch geblüht

Die Brass Band Cazis hat ihre verschobenen Konzerte nachgeholt. Beim Auftritt in der Bündner Arena zeigte sich die Brass-Formation unter Dirigentin Susanne Rechsteiner in Hochform.

von Carsten Michels

**B**lickt man ans Firmament der Musikgeschichte, kommt man an einem Werk wohl kaum vorbei: der «Planeten»-Suite des britischen Komponisten Gustav Holst (1874–1934). Verständlich, dass diese in einem Programm nicht fehlen durfte, dessen Titel explizit «Kosmische Impressionen» verhiess. Die Brass Band Cazis und ihre Dirigentin Susanne Rechsteiner setzten Holsts musikalische Planeten-Porträts an den Schluss ihres Konzerts. Zwar wurden nicht alle sieben Sätze der Suite gespielt, aber doch die drei eindrücklichsten: «Mars», «Saturn» und «Jupiter». Die heroische Freude, die dabei von «Jupiter» ausging, mischte sich beim Applaus am Sonntag in der Bündner Arena in Cazis sicher auch mit der Dankbarkeit darüber, dass dieser im Frühling abgesagte Auftritt nun doch noch stattfinden können. Bravorufe und Standing Ovations.

#### Hohen Anspruch erfüllt

Holsts «Planeten» gehören im angelsächsischen Raum zum Kanon des Konzertrepertoires. Hierzulande begegnet man ihnen – nicht zuletzt wegen der Grossbesetzung für Orchester, Chor und Orgel – eher selten. Die Cazner spielten sie in einer von Stephen Roberts geschickt instrumentierten Brass-Band-Fassung, die keine Wünsche offen liess. Träumerisch-melancholische Klänge prägten «Saturn», wo am Ende die Zeit tatsächlich stehen zu bleiben schien – zuvor war die Armada des Kriegsgotts Mars unerbittlich über das Publikum hinweggerollt. Obwohl das martialische Klangbild die Maschinenschlacht des Ersten Weltkriegs vermeintlich illustriert, musste Holst beim Komponieren ganz aus der eigenen Fantasie schöpfen. Denn die Skizzen zu «Mars» hatte er schon Monate vor Kriegsausbruch abgeschlossen.

Der Anspruch an die Musikantinnen und Musikanten war hoch.



1. Stärkeklasse: Die Brass Band Cazis, dirigiert von Susanne Rechsteiner, bringt «Kosmisches» zu Gehör.

Bild Philipp Baer

Schliesslich spielt die Brass Band Cazis in der 1. Stärkeklasse und hat sich etliche Male am Schweizerischen Brass-Band-Wettbewerb in Montreux erfolgreich mit den Besten der Besten gemessen. Am Sonntagabend, dem zweiten von zwei Auftritten an diesem Wochenende, zeigten sich die gut 30 Musikerinnen und Musiker absolut auf der Höhe: bombensichere Intonation, präzise Rhythmik, perfektes Zusammenspiel aller Stimmregister. Dirigentin Rechsteiner führt ein strenges Regiment. Schon während der Proben kennt sie kein Pardon. Die Disziplin, die sie verlangt, beherrscht auch das Spiel im Konzert. Daraus

**Bombensichere Intonation, präzise Rhythmik und perfektes Zusammenspiel aller Register.**

ein Manko abzuleiten, wäre vermessen. Doch insgeheim wünscht man den Caznern ab und zu einen Moment des Ungehorsams, einen Ausbruch jugendlichen Übermuts.

#### Halsbrecherische Läufe

Zu Beginn des Programms stand mit «Starburst» von Dan Price ein effektvolles Eröffnungsstück. Der britische Komponist schrieb es 2014 im Auftrag der Manchester Youth Band. Damit gab die Brass Band Cazis den Tarif sogleich doppelt durch: Zum einen bewies sie, dass ihr die Extreme zwischen rasanten, vom Schlagwerk getriebenen Passagen und spannungsgeladenen Pianissimo-Episoden nicht die geringste Mühe bereiten. Zum anderen wurde das Themenfeld Astronomie abgesteckt. Price' Sternexplosion folgte mit «Black Hole» von Stijn Aertgeerts (\*1992) das kosmische Gegenteil. Nicht Massenausdehnung, sondern Massenballung. Gelegenheit für die Band, ein beispielloses Crescendo hinzulegen. In «Neath the Dublin Skies» von Paul Lovatt-Cooper

(\*1976) durfte Hardy Pirovino (Euphonium) als Solist glänzen. Virtuos in den Multiphonics, also trickreichen Mehrklängen, wie auch in halsbrecherischen Läufen. Dass Letztere vom zusätzlichen Quartett ebenso schnell gespielt werden mussten, war ein Clou dieses Stücks.

#### Ekstatischer Schluss

Als Moderator führte Lorenzo Polin durchs Programm. Er versorgte das Publikum zwischen den Werken mit Einzelheiten zu deren Entstehung, ebenso mit Informationen zu astronomischen Phänomenen. Bebildert wurde das Konzert zum Teil mit Fotos aus der Sternwarte Mirasteilas in Falera.

Höhepunkt des an Höhepunkten reichen Abends: die Interpretation von Peter Meechans «Fragile Oasis», einem komplexen Werk mit höchstem Schwierigkeitsgrad, das die Brass Band Cazis grandios meisterte – inklusive des ekstatischen Schlusses. Ohne Kontrollverlust zwar, aber eben doch: ein eruptiver Ausbruch.

# Eine Absage aus nicht so heiterem Engadiner Himmel

Lange haben die Organisatoren des grossen Festivals der Neuen Volksmusik in Sils i. E. an die Durchführung in dieser Woche geglaubt. Das Corona-Cluster in Samedan schien weit weg. Doch jetzt ist die «Stubete am See» trotzdem auf 2021 verschoben worden.

von Ruth Spitzenpfel

Die Covid-19-Lage im Oberengadin ist seit gut zehn Tagen angespannt. Doch erst am Samstagmittag, gerade als der grosse Artikel über die «Stubete am See» in dieser Zeitung erschienen ist, kam die letztlich doch überraschende Nachricht aus Sils i. E.: Das Festival für Neue Volksmusik findet Ende dieser Woche nicht statt. Wie man das inzwischen gewohnt ist, wird auch gleich das Verschiebedatum mitgeteilt, nämlich 15. bis 17. Oktober 2021.

#### Krankheitsfall in Partnerhotel

Was ist passiert, nachdem die Vorbereitungen noch die ganze letzte Woche auf Hochtouren liefen und die letzten verfügbaren Tickets sowie die entspre-

chenden Hotel-Packages verkauft wurden? Sonst im Engadin reagierten Veranstalter nämlich viel früher, nachdem das Gesundheitsamt am 2. Oktober die Mitteilung über das im Oberengadin entdeckte Corona-Cluster mit Infektionen an drei Schulen verschickt hatte. Das Amt rät von Menschenansammlungen von über zehn Personen, Apéros und dergleichen dringend ab. Deshalb hat sich etwa der Stiftungsrat der Chesa Planta in Samedan entschlossen, die restlichen drei Anlässe seines Kulturprogramms dieser Saison abzusagen. Graubünden Ferien verzichtet auf seinen Tourismustag, einen Branchenanlass, der heute in Pontresina hätte stattfinden sollen.

Wie Jolanda Picenoni, Geschäftsführerin von Sils Tourismus und Mitorga-



Keine Volksmusik: Ein Covid-19-Fall in Sils i. E. stoppt das geplante Festival. Bild Sils Tourismus

nisatorin der «Stubete», auf Anfrage erklärt, habe man die Warnung durchaus ernst genommen. Allerdings sei man vorerst zum Schluss gekommen, dass es trotz der Situation an den Samedaner Schulen vertretbar sei, das Treffen in Sils durchzuführen. Es handele sich um völlig unterschiedliche Personengruppen, und mit Maskenpflicht und Kontaktdaten hätte man alle Vorgaben erfüllt. Doch dann sei ein Krankheitsfall aufgetreten in einem Hotelbetrieb in Sils i. E., der Partner des Festivals ist. Dies habe dann den Ausschlag für den Entscheid vom Samstagmorgen gegeben, so Picenoni.

#### Ein Drittel kommt trotzdem

Umgehend wurde noch am Wochenende den zwischen 300 und 350 Ticket-

käufern die Absage mitgeteilt. Gemäss der Tourismusdirektorin hätte sich bisher rund ein Drittel der Gäste aber entschlossen, von den günstigen Übernachtungspauschalen auch ohne Festival Gebrauch zu machen. Allenfalls würden einige der Hotels jetzt in privatem Rahmen Konzerte durchführen.

Anders als die Ticketkäufer, die vollumfänglich entschädigt werden, ziehen die engagierten Künstler – immerhin 23 Formationen der Schweizer Top-Liga der Volksmusik – den Kürzeren. Sie erhalten keine Gage. Ihnen bleibt nur, ihr Interesse an einem Auftritt 2021 zu signalisieren.

**Absage: Die «Stubete am See» von Freitag, 16., bis Sonntag, 18. Oktober, in Sils i. E. findet nicht statt.**